



Die Tuchfabrik Müller - Industrialisierung konkret

1961 hatte Fabrikant Kurt Müller seine Tuchfabrik aufgrund mangelnder Auftragslage geschlossen. Da er an eine vorübergehende Flaute glaubte, behielt er alle seine Maschinen.

Der Betrieb wurde aber nicht mehr aufgenommen und so stehen Maschinen und Gerätschaften heute noch an ihrem alten Platz, so, wie sie die hier Beschäftigten am letzten Arbeitstag verlassen haben. Und: Im Jahr 2000, also nach jahrelangem Dornröschenschlaf, wurde aus der Tuchfabrik ein Museum.

Beim Rundgang sieht man nicht nur eine vergangene Arbeitswelt.

Dem Produktionsablauf von Raum zu Raum folgend, ist erlebbar, wie heute noch auf den rund 100 Jahre alten Textilmaschinen aus loser Wolle feines Tuch gemacht wird.

Du wirst nun durch die verschiedenen Fabrikräume geführt.

Versuche, während der Führung die folgenden Fragen zu beantworten.



Die Wolferei

Der Weg von der Wolle zum fertigen Tuch beginnt hier.

- Was geschieht in der Wolferei mit der Wolle? Kreuze die richtige Antwort an.

- Der Krempelwolf erhitzt die Wolle und macht sie dadurch geschmeidig.
- Die mit Eisenzähnen besetzten Walzen des Krempelwolfs mischen und reinigen sie gleichzeitig von groben Verunreinigungen.
- Im Krempelwolf wird die Wolle zu einem harten Klumpen gepresst, um sie anschließend besser verarbeiten zu können.

- Der Krempelwolf wurde von der Maschinenbaufirma Oscar Schimmel gebaut. Sieh dir die Maschine genau an. Aus welchem Jahr stammt sie?

- Schätze das Gewicht der Wollballen!





Die Fäberei

In der Fäberei sind alle Maschinen erhalten. Trotzdem kann man sich heute kaum vorstellen, unter welchen Bedingungen die Arbeiter früher gefärbt haben. Es stank nach Chemikalien und warme Dampfschwaden füllten den Raum.

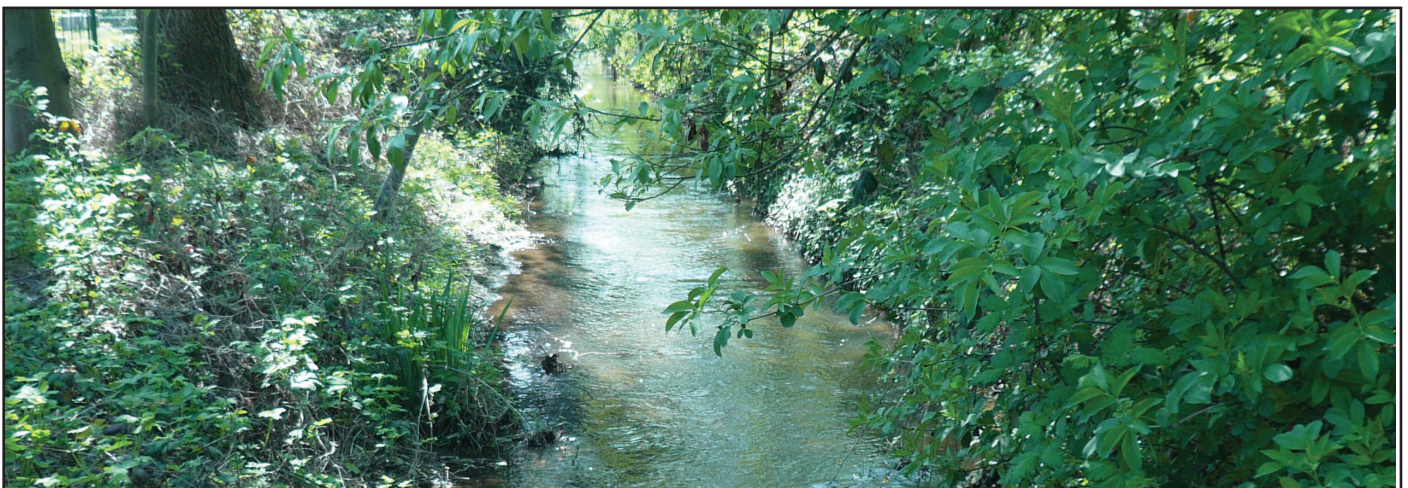
- In der Tuchfabrik Müller wurden zwei Färbeverfahren angewandt. Welche waren das?

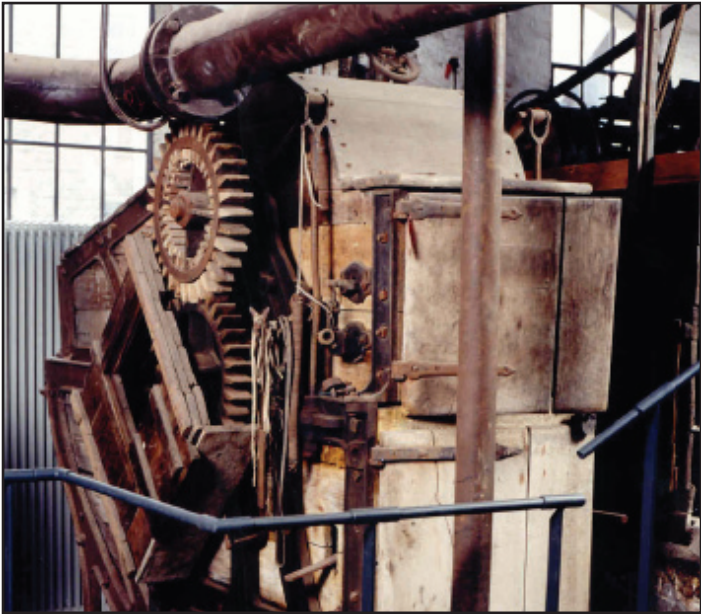
a)

b)

- Was ist auf dieser Holztür (siehe Foto) notiert?

- Wohin wurden damals die farbigen Abwässer geleitet?





Die Nassappretur Walken, Waschen, Rauen

- Bei der Herstellung von Stoffen ist das Walken ein wichtiger Arbeitsschritt. Die Tuche werden dabei verdichtet und verfilzt und schützen so gegen Wind und Regen.

Versuche die Lücken zu im folgenden Satz sinnvoll zu füllen:

„In der Walke wirkt eine Kombination aus _____ , _____

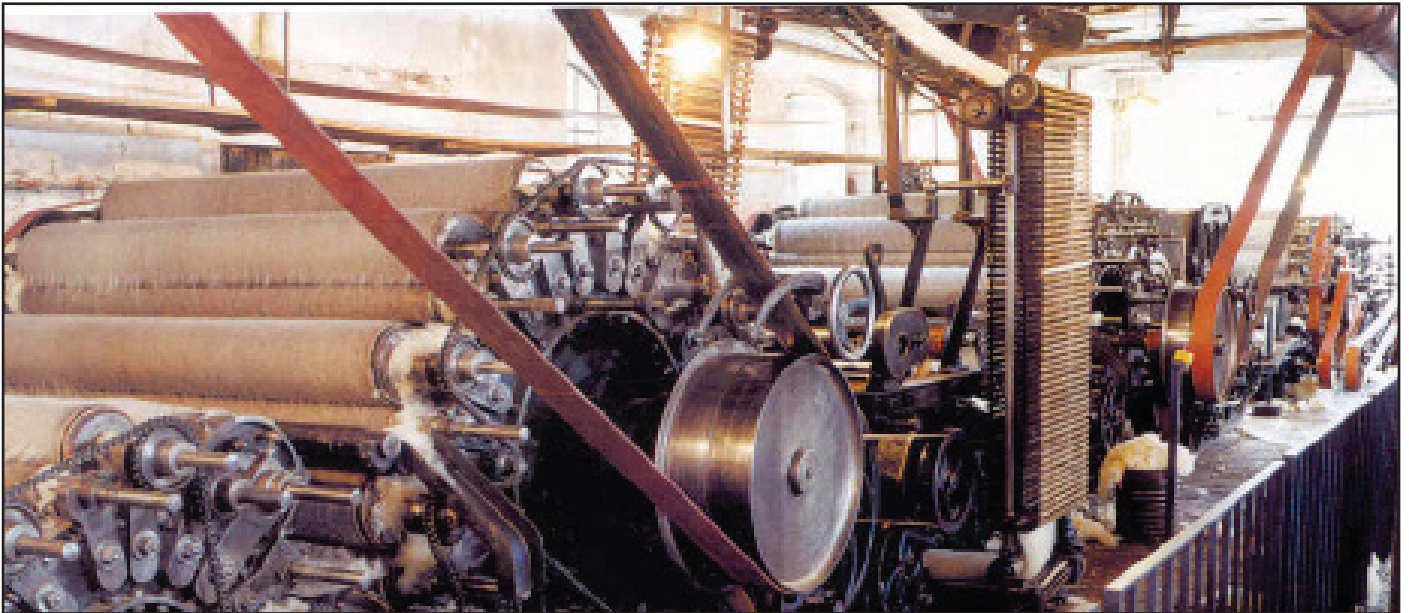
_____ und _____ auf das Tuch ein und erzielt

das gewünschte Resultat.“

- Tuche mussten, damit sie die gewünschte Qualität erhielten, nach dem Walken noch weiterbehandelt, aufgeraut werden. Womit wurde der Stoff aufgeraut? Kreuze die richtige Antwort an:

- Tannenzapfen
- Stahlnadeln
- Kardendistelköpfe





Die Krempelei

- In der Krempelei wird die gewolfte Wolle weiterverarbeitet.

Bringe die Arbeitsschritte in die richtige Reihenfolge (1,2,3)

Der Flor wird geteilt und zu lockerem Vorgarn gedreht.

Nr.: ____

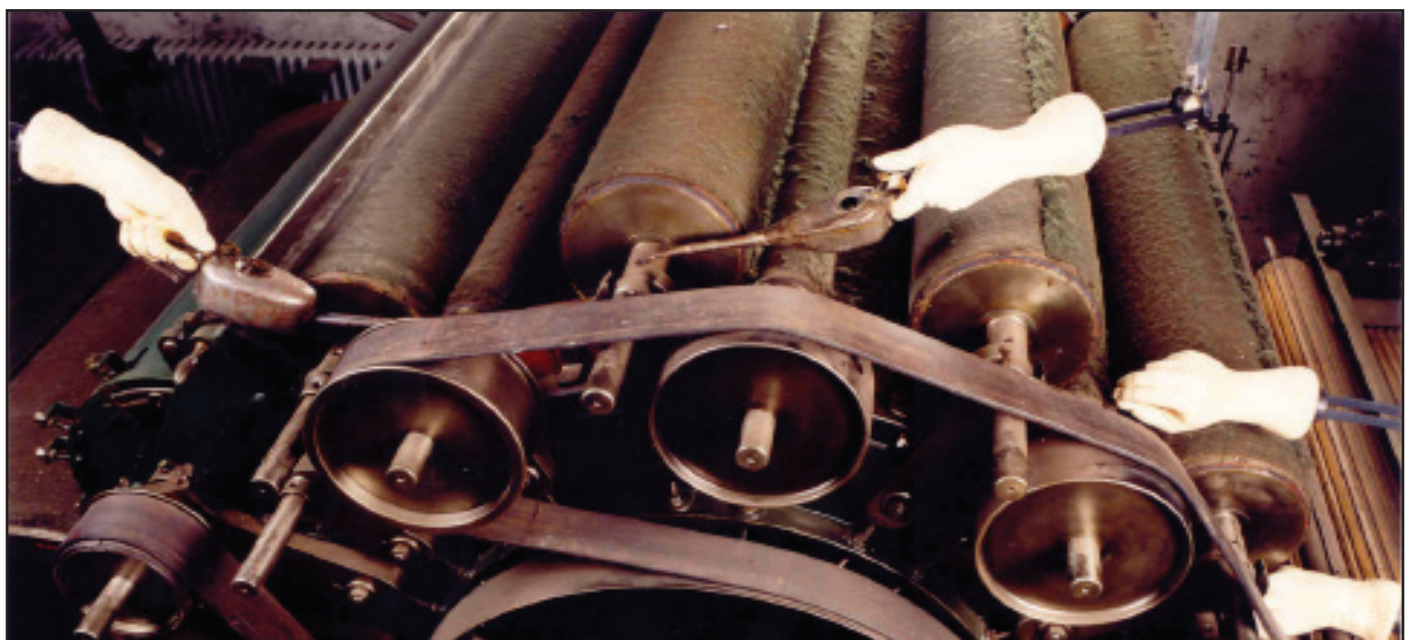
Die lose, gewolfte Wolle wird in den hölzernen Kastenspeicher gefüllt.

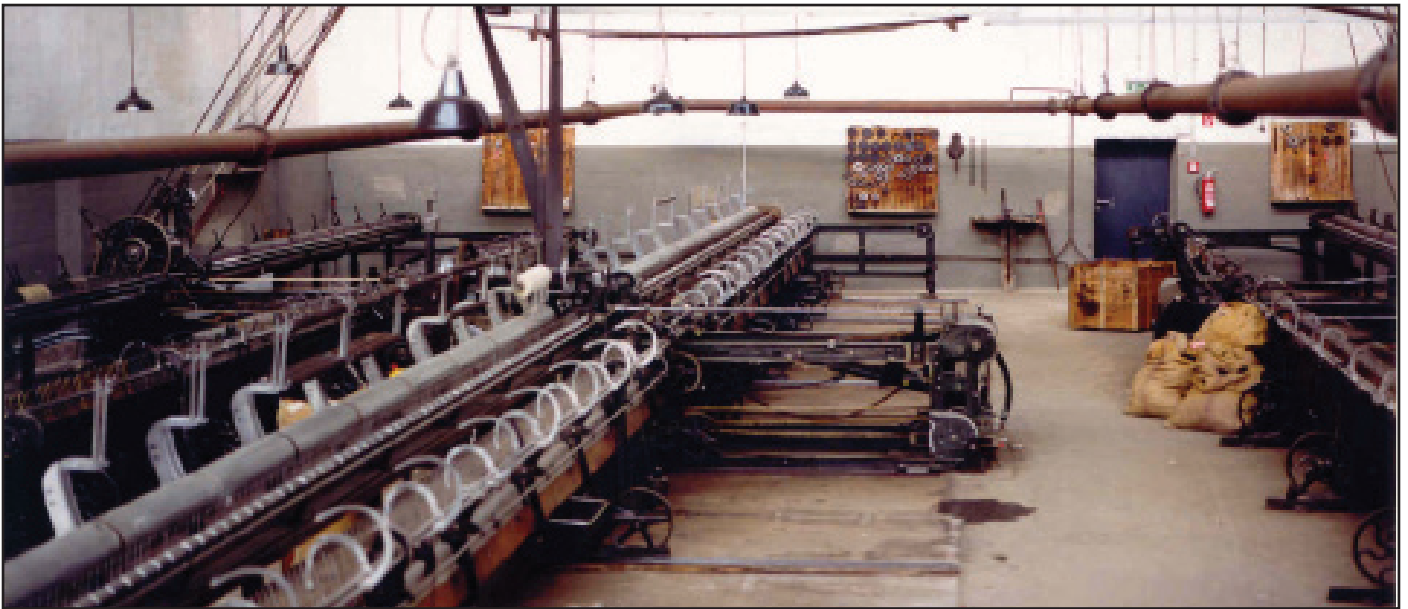
Nr.: ____

Die durcheinander liegenden Wollfasern werden durch Stahlhäkchen geordnet.
Dadurch entsteht ein zusammenhängender Flor.

Nr.: ____

- Warum hat das Museum an der zweiten Krempelmaschine Hände aus Holz angebracht?



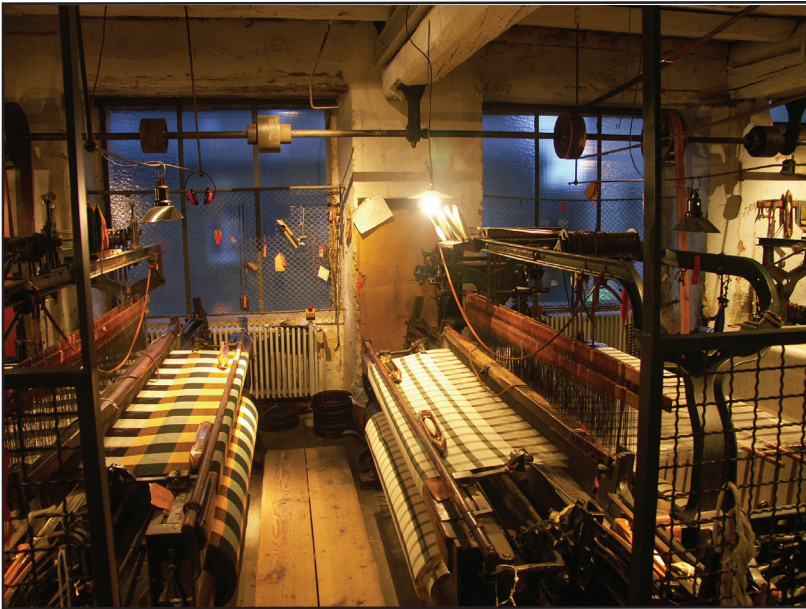


Die Spinnerei

In der Spinnerei wird das lockere Vorgarn zu dünnem und festem Garn verdreht und auf Spulen gewickelt.

- Die alten Spinnmaschinen werden auch als S _____ bezeichnet. Warum?
 - Wie viele Spinner bedienten eine Spinnmaschine?
 - Die Arbeit an den Spinnmaschinen war sehr anstrengend. Warum?
- () Der Spinner lief ständig auf und ab. Während die Maschine lief, musste er die gerissenen Fäden anknüpfen. Er sorgte für den Nachschub beim Vorgarn und musste die Garnspulen auswechseln.
- () Da die Spinnmaschinen von ganz alleine liefen, musste der Spinner neben seiner Arbeit in der Spinnerei ebenfalls in der Weberei arbeiten. Nur gelegentlich sah er nach den Spulen.
- () Die Spinner mussten die ganz Nacht hindurch arbeiten, da das Vorgarn tagsüber zum Trocknen in der Sonne hängen musste.





Die Weberei

Hier wird das Garn zum Tuch. Von den 16 Webmaschinen waren bei der Schließung der Fabrik noch 8 in Betrieb.

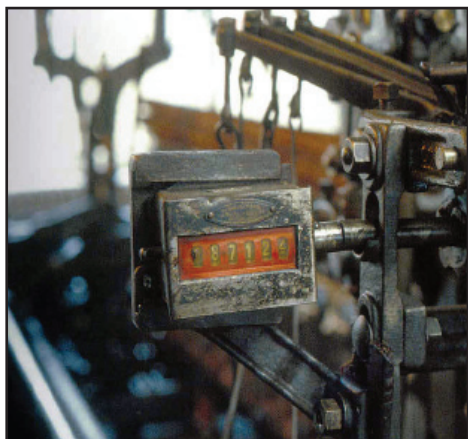
- Beim Weben spricht man von Schussfäden und Kettfäden. Worin besteht der Unterschied?

_____ sind die Fäden, die beim Weben quer verlaufen.

_____ sind die Fäden, die beim Weben längs verlaufen.

- Wie wird das „Webschiffchen“ bei den Webmaschinen genannt und warum?

- Die Weber erhielten als einzige Beschäftigte in der Tuchfabrik keinen Stundenlohn. Wie wurde ihr Lohn berechnet?



Die Nopperei und die Fertigappretur

In der Nopperei und der Fertigappretur erhielten die Tuche ihren letzten Schliff.

- In der Nopperei wurde das Tuch geprüft und Web- und Farbfehler ausgebessert.
Welche Aussage über die Nopperei ist richtig?

- Die Nopperei war der einzige Arbeitsplatz in der Tuchfabrik, an dem nur Frauen beschäftigt wurden.
- In der Nopperei bekamen die Arbeiter ihren Lohn.
- In der Nopperei wurde der fertige Stoff zu Jacken, Mänteln und Taschen verarbeitet.

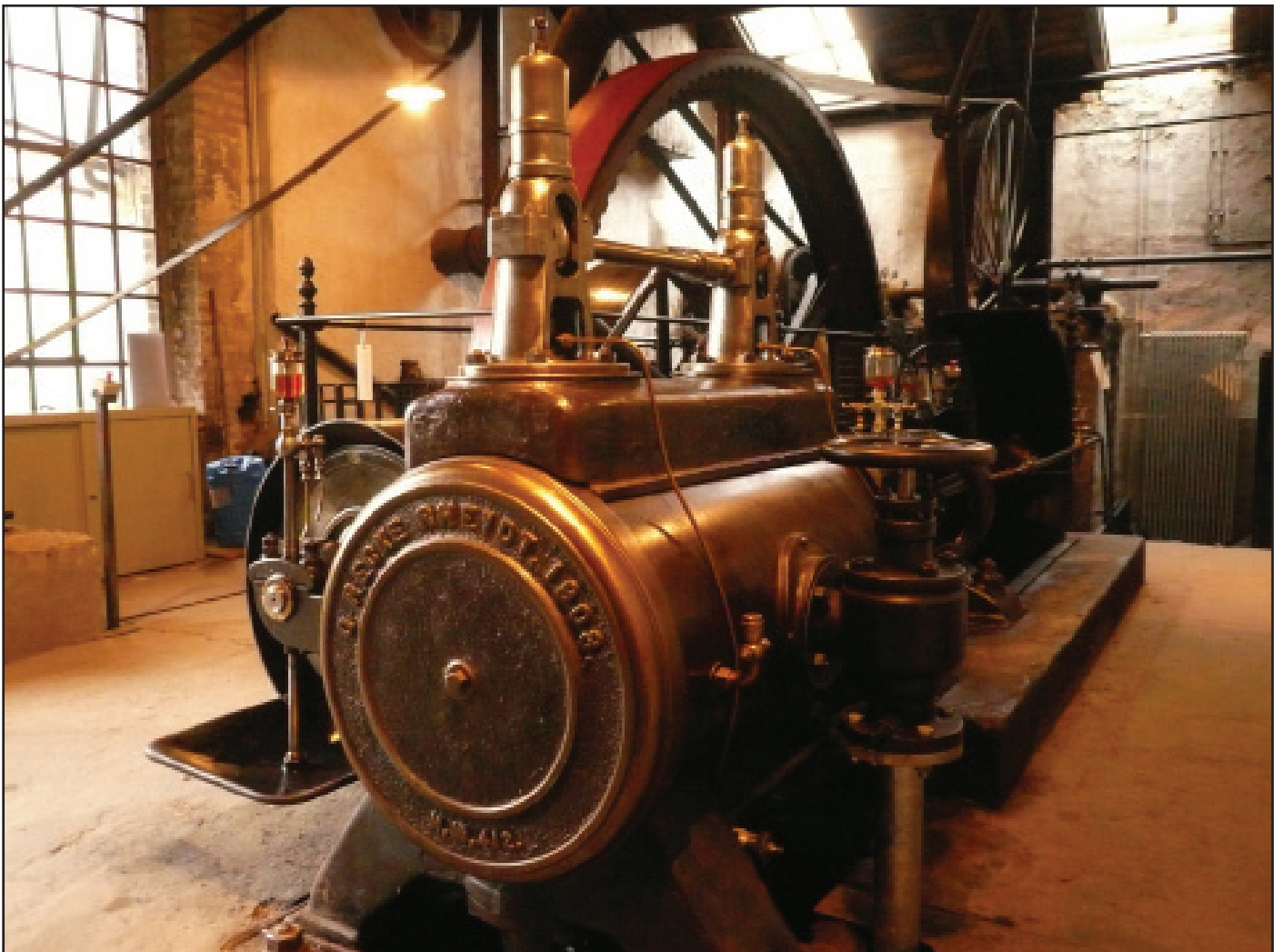


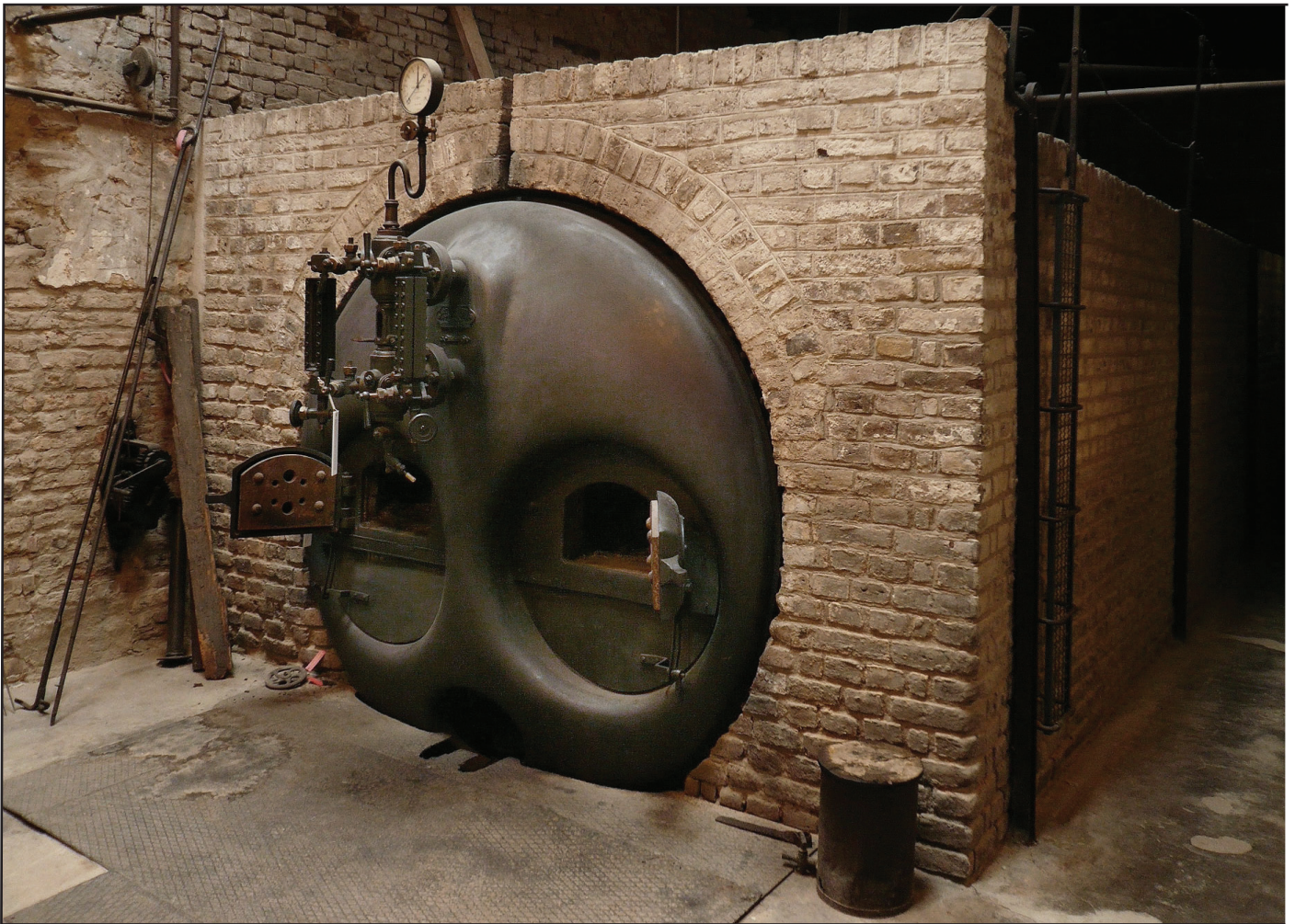
Die Dampfmaschine und das Kesselhaus

Die Dampfmaschine musste in der Tuchfabrik Müller während der Arbeitszeit ohne Pause in Betrieb gehalten werden.

- Die Dampfmaschine wurde auch als „Herz der Fabrik“ bezeichnet. Warum?
Kreuze die richtige Antwort an.

- Die Dampfmaschine war so schön anzusehen.
- Die Dampfmaschine trieb sämtliche Maschinen in der Fabrik an.
- Die Dampfmaschine hatte die Form eines Herzens.





- Welche der folgenden Aussagen ist richtig? Kreuze an:

Der Dampfkessel erzeugte den benötigten Dampf, um die Dampfmaschine in Betrieb zu setzen. Wenn die Produktion der Tuchfabrik auf vollen Touren lief, verbrauchte die Kesselfeuerung im Monat etwa

- 20 Tonnen Steinkohle und die doppelte Menge an Braunkohle.
- 5.000 Liter Heizöl.
- 20.000 Kw/h Strom.

- Die Person, die für die Kesselfeuerung zuständig war, wurde

_____ genannt. Als Herr über Wasser und Dampf

hatte er eine der wichtigsten Aufgaben in der Tuchfabrik.

- Hier konnte sich der dünnste Lehrling einen Extragroschen verdienen? Wieso???